

Birken- und Feuerwanzen

Auf der Mauer, auf der Lauer...

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Einwohnerinnen und Einwohnern, die mit Besorgnis zahlreiche Wanzen in Gärten und an Hauswänden beobachtet haben und nun Gefahren für Menschen und Pflanzen befürchten.

Vor allem Massenansammlungen der Tiere an Baumstämmen und Hauswänden fallen ins Auge. Es handelt sich dabei in der Regel um zwei Arten, die in Mitteleuropa allgemein verbreitet sind und in einzelnen Jahren sehr häufig werden können.

Im Folgenden sollen die Lebensgewohnheiten dieser Insekten dargestellt und Möglichkeiten der Abwehr vorgeschlagen werden.

Feuerwanzen (lateinisch *Pyrrhocoris apterus*) fallen durch ihre schöne Zeichnung auf: auf feuerrotem Grund zeigen sie ein schwarzes Muster. Diese Auffälligkeit dient der Abschreckung von Fressfeinden. Im Gegensatz zu den meisten anderen Wanzenarten können Feuerwanzen nicht fliegen (*apterus*=ungeflügelt) und sind daher sehr ortstreu. Sie sind 10-12 Millimeter lang, leben gesellig, verzehren Insekten und saugen Pflanzensäfte. Besonders gern ernähren sie sich von den heruntergefallenen Samen von Stockrosen, Eibisch und vor allem Linden; sie saugen aber auch an Stämmen und Pflanzenstängeln. Zu dauerhaften Schäden der Bäume kommt es dabei nicht. Feuerwanzen überwintern als ausgewachsenes Tier. Die Eiablage findet in altem Laub statt.

Zeichnung: S. Fröhlich



Zeichnung: S. Fröhlich

Im Gegensatz dazu sind **Birkenwanzen** (lateinisch *Kleidocerys resedae*) recht unauffällig: diese flugfähigen Insekten sind nur 5-6 Millimeter klein, bräunlich, Kopf und Schild zeigen schwarze Punkte in kleinen Grübchen. Die Flügel sind durchsichtig. Um sich vor Fressfeinden zu schützen, besitzen Birkenwanzen „Stinkdrüsen“, mit denen sie bei Gefahr oder Berührung ein markant riechendes Sekret abgeben. Birkenwanzen saugen Pflanzensaft von Birken, gehen jedoch auch an Erlen, Kirschen oder Ebereschen. Besonders bei den Larven sind Birkensamen sehr begehrt, ältere Tiere saugen dagegen eher an den Blättern. In Jahren mit massenhafter Vermehrung sind sie auch an Hauswänden zahlreich anzutreffen.

Birkenwanzen überwintern im Falllaub, beim Laubaustrieb im Frühjahr klettern sie zurück auf die Bäume.

Beide Wanzenarten können für den Menschen zeitweise lästig werden: in Jahren mit besonders reichem Nahrungsangebot und günstiger Witterung neigen sie zur **Massenentwicklung**. Vor allem ein überdurchschnittlich starker Samenansatz bei Birken und Linden (wie im Jahr 2004) begünstigt ihre rasante Vermehrung. Birkenwanzen profitieren von einem warmen Sommer und einem anschließenden kalten Winter ohne Wärmeperioden. Treten wieder „normale“ Nahrungs- und Witterungsverhältnisse ein, geht der größte Teil der Feuer- und Birkenwanzen zugrunde, sie sind nur noch vereinzelt oder allenfalls in kleinen Grüppchen anzutreffen.

Obendrein kommen vor allem Birkenwanzen auch **gern ins Haus**: gerade in kühlen Nächten erklimmen sie die vom Tage her noch relativ warmen Häuserwände und gelangen durch Fenster und Balkontüren in Wohnungen. Auch zur Überwinterung bieten sich warme Wohnungen geradezu an. Versuche, die Tiere zu vertreiben, können bei Kontakt zu **Geruchsbelästigungen** führen.

Schäden durch Wanzenbefall?

Als „**Schädlinge**“ werden Tiere angesehen, die Pflanzen dauerhaft schwächen, den Menschen befallen oder ihn gar mit Krankheitserregern infizieren. **Zu diesen Tierarten gehören Feuer- und Birkenwanzen nicht.** Ernsthafte Schädigungen an Pflanzen sind in Deutschland nicht zu verzeichnen, auch massenhaftes Auftreten an Bäumen zieht keine bleibenden Schäden nach sich. Selbst von deutschen Pflanzenschutzämtern sowie namhaften Anbietern von Pflanzenschutzmitteln werden Wanzen nicht als Schädlinge eingestuft.

Durch ihr gelegentlich massenhaftes Auftreten und ihre Gerüche können sie allerdings sehr unangenehm werden, sie werden daher als „**Lästlinge**“ bezeichnet.

Vorkehrungen

Massenentwicklungen hängen von Witterungsverhältnissen und Nahrungsangebot ab. Sie treten daher sehr unregelmäßig auf und sind kaum vorhersagbar, es lassen sich also kaum zuverlässige Vorkehrungen treffen. Eine gezielte chemische Bekämpfung empfiehlt sich nicht, da Insektizide stets verschiedene Insektenarten treffen und im Innenraum die gesundheitlichen Gefahren für den Menschen größer sind als der mögliche Nutzen.

Zur Vorbeugung eignen sich folgende Maßnahmen:

- f* Leimringe um Baumstämme können den Birkenwanzen das Erklettern von Bäumen im Frühjahr erschweren.
- f* Bei starkem Vorkommen können Fliegengitter oder Gaze vor Fenster und Balkontüren angebracht werden. Das ermöglicht den berührungsfreien Schutz insbesondere vor Birkenwanzen und damit das Freisetzen unangenehmer Gerüche.
- f* In Jahren mit überdurchschnittlich vielen Birken- oder Feuerwanzen sollten Laub und leere Fruchtstände im Garten zusammenkehrt und entfernt werden, damit es nicht zu einer Massenentwicklung kommen kann.

Immerhin: das massenhafte Auftreten bleibt ein vorübergehendes Ereignis!

Hrsg.:
Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Arndtstraße 1, 30167 Hannover
Tel. 168-43801
Stand: Oktober 2016